

BayPE e.V. Glückstraße 2 86153 Augsburg

Bayerische Staatskanzlei
Zu Händen Ministerialrat
Herr Dr. Hirschberg

Geschäftsstelle
Glückstraße 2
86153 Augsburg
Tel. 0821/45047863
kontakt@baype.info
www.baype.info
Finanzamt Augsburg
Steuernummer 103/107/31639

Augsburg, den 07.08.2025

Geplante ersatzlose Streichung des §4 PsychKHG im Rahmen des Gesetzesentwurfs zur Modernisierung – Stellungnahme zur Beibehaltung des Psychiatrieberichts

Der Bayerische Psychiatriebericht gemäß §4 Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (PsychKHG) ist seit 2018 ein zentrales Instrument zur fachlich fundierten Anamnese, Steuerung und Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung in Bayern. Mit dem Psychiatriebericht hat Bayern eine bundesweite Vorbildfunktion übernommen. Seine Einführung wurde auch durch den Bayerischen Landesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V. sehr begrüßt. Wir möchten besonders den 2. Psychiatriebericht loben:

Die Lebenszeitprävalenz einer psychischen Krankheit beträgt laut Psychiatriebericht 50 Prozent. Der Bericht betrifft also keine Randgruppen, sondern die gesamte Gesellschaft. Er erfasst die Tragweite des Problems, wirft einen genauen Blick auf besonders vulnerable Personengruppen und aktuelle Tendenzen, wie die Zunahme von Krankheitsfällen besonders während der Pandemie. Doch der Bericht geht weit über eine Standardabbildung der psychiatrischen Landschaft hinaus, denn es werden Dinge sichtbar, die sonst der breiten Öffentlichkeit, aber auch vielen Fachleuten verborgen geblieben wären. Hier sollen nur ein paar der sehr wichtigen Fakten und Faktoren genannt werden, die den Bericht so wertvoll machen:

- Auch die subjektive Wahrnehmung der Betroffenen wird berücksichtigt, da sie aktiv eingebunden und zu Wort kommen gelassen werden. Der Bayerische Landesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V. hat lange Zeit dafür gekämpft.
- Die Hälfte der Menschen in psychischen Krisen hat Schwierigkeiten, adäquate Informationen zur Bewältigung ihrer Situation einzuholen. Die Wartezeiten sind oft lang. Viele Menschen finden sich im komplexen Versorgungssystem nur schwer zurecht. Der Bericht macht auf viele Probleme bei der Versorgung aufmerksam und gibt Hinweise darauf, wie Lösungen dafür aussehen könnten.

Gleichzeitig bietet er einen guten Überblick über vorhandene Angebote und Informationen und trägt dadurch bereits zur Lösung der Probleme bei.

- Fakten werden auch für die breite Öffentlichkeit verständlich aufbereitet und in einen Kontext gesetzt. Stigmatisierung wird durch die Vermittlung von wissenschaftlich fundierten Daten zum Thema psychische Schwierigkeiten und durch die breite mediale Abdeckung des Psychiatrieberichts abgebaut. Acht Leitmedien und zahlreiche andere Medien haben auf den Bericht aufmerksam gemacht.
- Das Erkennen und Schließen der Versorgungslücken und -engpässe, die im Psychiatriebericht genannt werden, würde Betroffenen nicht nur viel unnötiges Leid ersparen, sondern wäre auch kostengünstiger durch kürzere Krankheitsdauer und weniger Chronifizierungen. Voraussetzung dafür ist ein Weiterverfolgen der Berichterstattung, in der weiterhin die positiven, aber vor allem auch die negativen Tatsachen der psychiatrischen Versorgung akkurat erfasst werden.

Viele dieser Probleme sind uns Betroffenen und Teilen der Fachwelt seit langer Zeit bekannt. Nun haben wir einen umfassenden Bericht, der viele Teile der Psychiatrielandschaft abbildet und somit erstmals echte Transparenz schafft - eine dringend notwendige Grundlage, um sinnvolle, positive Veränderungen einzufordern und einzuleiten. Durch den Psychiatriebericht wurden auch Änderungen in der Haltung und ein Bewusstwerden der Belange der Betroffenen in der Fachwelt bewirkt.

Im Entwurf des 4. Modernisierungsgesetzes in Bayern ist die ersatzlose Streichung dieses Berichts vorgesehen. Aus Betroffenenensicht ist diese Entscheidung nicht nachvollziehbar. **Wir raten dem nachdrücklich ab.** Die vorgeschlagene „vorzugswürdige anlassbezogene Berichterstattung“ kann eine kontinuierliche, systematische und evidenzbasierte Berichterstattung keinesfalls leisten, sondern lediglich eine lückenhafte und unvollständige Darstellung der Versorgung hervorbringen. Durch Freiwilligkeit wäre der Willkür der einzelnen Stellen Tür und Tor geöffnet. Stattdessen sprechen wir uns im Namen aller Betroffenen ausdrücklich für eine Weiterentwicklung der Berichterstattung aus, um die psychische Gesundheit der Bevölkerung langfristig zu stärken.

Gezeichnet,

Vorstand und Mitarbeitende des Bayerischen Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrener e.V.